

ANALYSE DER GRIECHISCHEN WAHL VOM SEPTEMBER 2015

Von Dr. Andreas Karitzis

1. ÜBERBLICK ÜBER DEN VORAUSGEGANGENEN ARTIKEL UND ALLGEMEINE WAHLEINSCHÄTZUNG:

Im ersten Artikel¹ haben wir die Daten der Wählerbewegungen und der Zunahme der Wahlabstinz aufgezeigt. Mit ihrer Entscheidung zu schnellen Neuwahlen ist es SYRIZA gelungen, mit der Aura «hart» geführter Verhandlungen in den Wahlkampf zu gehen, ohne dass die Folgekosten der letztlich getroffenen Gläubigervereinbarung bereits spürbar geworden wären (und behauptete damit den Rückhalt in den einfachen Bevölkerungsschichten). Sie weitete ihren Einfluss in gemäßigteren Wählermilieus aus, während der Großteil ihrer von der Vereinbarung enttäuschten Unterstützer, sie entweder nach einer in letzter Minute getroffenen Wahlentscheidung wiederwählte, oder der Wahl fernblieb. Andererseits scheint die Wahlabstinz einen strukturellen Charakter anzunehmen, was sich darin äußert, dass die demokratischen Institutionen bedingt durch ihre vom dritten Memorandum geforderte deutliche Beschneidung² kaum noch funktionieren, bzw. dass die Volkssouveränität selbst aufgehoben ist.

2. DAS WAHLKLIMA:

Die Septemberwahlen waren im Hinblick auf das Wahlkampfklima die merkwürdigsten Wahlen der letzten Jahre. Der Verhandlungsausgang warf tiefgreifende und komplexe Probleme in der inneren Struktur der griechischen Gesellschaft auf und hängt mit grundlegenden Faktoren, wie ihrer Beziehung zu Europa, zusammen. Denn für die griechische Gesellschaft ist die Eurozone nicht einfach nur eine ökonomische Option, sondern mit der existenziellen Überzeugung der Griechen über ihre historische, kulturelle und geografischen Zugehörigkeit zu Europa verknüpft. Der explosive Konflikt zwischen dieser existenziellen Überzeugung und dem Ehrgefühl gipfelte im Auseinanderklaffen zwischen dem Ergebnis des Referendums und dem Verhandlungsausgang, erschütterte die Gesellschaft und warf tiefgreifende und komplexe Probleme auf, deren Ausmaß wir noch nicht absehen können. Diese massive Erschütterung drückte sich im Wahlklima aus, das zwischen Gleichgültigkeit und stummer Wut³ schwankte, zwischen dem Fehlen einer Perspektive und der de facto Gegenstandslosigkeit dieses Wahlganges, dem trotzigen Festhalten am Versuch, die Würde und die europäische Perspektive miteinander zu versöhnen, etwas um das sich die SYRIZA-Regierung von Beginn an und trotz des negativen Verhandlungsergebnisses bemühte.

Dieses Klima wurde noch durch den Umstand verstärkt, dass es bei diesen Wahlen eigentlich keine wesentliche Herausforderung gab. Der erste Platz stand bereits so gut wie fest⁴, ebenso die Hauptinhalte der umzusetzenden Politik. Die Rhetorik der beiden großen Parteien hatte im Grunde negativen Inhalt⁵:

- SYRIZA konzentrierte sich auf die Ablehnung des alten politischen Personals und die Verhinderung ihrer Rückkehr an die Macht. Damit zielte sie auf die Überwindung der Demobilisierung ab, die von der Gläubigervereinbarung und der Parteispaltung hervorgerufenen wurden.
- die Nea Dimokratia (ND) stellte die Kosten für das Land in den Mittelpunkt, die von der gegnerischen Haltung SYRIZAs zu den Memoranden verursacht wurden. Außerdem griff sie die Flüchtlingsfrage in einer für SYRIZA negativen Weise auf.

¹ <http://www.rosalux.de/news/41758/wahlauswertung-griechenland.html>

² Bedingt durch die vom 3. Memorandum geforderte massive Beschneidung sind die demokratischen Institutionen kaum noch funktionsfähig, d.h. die Volkssouveränität wird mit den Memoranden de facto aufgehoben.

³ Die stumme Wut war in allen Richtungen verbreitet. Das Wahlergebnis zeigt, dass sie sich nicht gegen die bisherige Regierung richtete, so wie es traditionell üblich ist.

⁴ Entgegen dem Versuch der Massenmedien in einer bestimmten Wahlkampfphase den Eindruck zu erzeugen, dass die ND bedrohlich zu SYRIZA aufschließt, was den Druck auf die kleineren Parteien erhöhte.

⁵ Die Stimme für SYRIZA ist ein Negativurteil über die ND und umgekehrt.

Die merkwürdige Atmosphäre bei den Wahlen, die Stimmabgabe für eine der Parteien, ohne große Erwartungen mit ihr zu verknüpfen, sowie auch der hohe Anteil der Nichtwähler, kündigen das sich nun entwickelnde neue politische Umfeld an. Auf der einen Seite besteht die Tendenz, die Memorandenpolitik, die Resignation der griechischen Gesellschaft und die Akzeptanz des begrenzten Einflussbereichs der Demokratie zur Normalität zu erklären. Die Tatsache, dass die SYRIZA-Wähler die Partei trotz ihrer verbindlichen Verpflichtung zur Umsetzung des dritten Memorandums gewählt haben, rückt die Memoranden-Politik de facto einstweilig in den Hintergrund. Andererseits bestätigt sich darin die Tendenz zur Suche nach neuen Wegen für eine aktive Teilhabe und Mobilisierung. Diese divergierenden Tendenzen: einerseits Mobilisierung jenseits althergebrachter Formen und andererseits Resignation/Fatalismus waren während der Dauer des Wahlkampfes weit verbreitet.

3. ANALYSE DES WAHLERGEBNISSES NACH PARTEI UND DER SICH DARAUS ENTWICKELNDEN DYNAMIK

3.1: SYRIZA

Das Wählerprofil SYRIZAs im September unterscheidet sich hinlänglich von dem im Januar⁶. Zu beobachten ist eine starke Zunahme bei den Frauen (Anteil 43,2%, Anstieg um 4,1)⁷, bei den Hausfrauen (43,9%, Zunahme um 8,6%) und in geringem Ausmaß bei den Rentnern (33,5%, Anstieg um 1,9%). Diese Bevölkerungskategorien bilden bisher den harten Kern der traditionellen ND-Wähler. Gegenwärtig hat SYRIZA den größten Anteil bei den Hausfrauen (43,9%), gefolgt von den Arbeitslosen (39,8%), den Beschäftigten im öffentlichen Bereich (39,7%) und den Studierenden (37,9%).

Die größten Verluste werden bei den Bauern (Anteil 22,8%, Abnahme um 14%) verzeichnet, den Gewerbetreibenden (23,3%, Abnahme um 13,4%), den Unternehmern (17,2%, Abnahme um 9,6%) und den Selbständigen (28,1%, Abnahme um 6,8%)⁸, während auch in der Kategorie der Angestellten und der Arbeitslosen Verluste auftreten (um 4%, beziehungsweise um 4,5%). Auch in den meisten Altersgruppen gaben die Ergebnisse nach, während der Anteil sich bei den über 65-Jährigen leicht erhöhte (um 1,5%), und deutlicher bei den 25- bis 34-Jährigen (um 4%) zunahm. Offenbar ist es im Wesentlichen die Bevölkerungsgruppe der jungen, nicht berufstätigen Frauen, die SYRIZA dieses Mal unterstützt hat⁹.

In der Bevölkerungsgruppe, die nach eigenen Angaben unter wirtschaftlichen Problemen leidet, verliert SYRIZA 7,2 Prozentpunkte, während sie auf der anderen Seite von der Bevölkerungsgruppe unterstützt wird, die gemäß eigener Angabe ein zufriedenstellendes Leben führt oder zurechtkommt (Anstieg um 11,8%). Dies führt dazu, dass die Überlegenheit der SYRIZA-Wählerschaft der ersten Kategorie bei den Januarwahlen (lebt unter schwierigen Bedingungen: 42,4%, lebt unter zufriedenstellenden Bedingungen: 24,2%) kippt und sich im September deutlich zugunsten der zweiten verändert hat (schwierige Lebenslagen: 35,2%, zufriedenstellende Lebenslagen: 36%). Hinsichtlich der schichtspezifischen Positionierung, der Selbsteinschätzung der eigenen Klassenzugehörigkeit also, wird SYRIZA stark von mittleren und gehobenen gesellschaftlichen Schichten unterstützt (Anteil 34,4%, Erhöhung um 16,1%), sowie im Bürgertum (38,6%, Erhöhung um 9,5%), während sie gleichzeitig die Dominanz in der untersten Klasse mit einem Anteil von 46% mit einer Erhöhung um 2% behauptet. Hinsichtlich der ideologischen Eigenpositionierung wenden sich mehr Stimmberechtigte von SYRIZA ab, die sich als links bezeichnen (Rückgang um 8,6%) und mehr Bürger unterstützen SYRIZA, die sich als Mitte-links bezeichnen (Zunahme um 5,3%).

Nach den Wahlen ist SYRIZA politisch dominant. Sie hat keinen wirklichen Gegner von Links (Niederlage der LAE, Weigerung der KKE, die Funktion eines Pols im Antimemorandum-Lager zu übernehmen), während die traditionellen systemtragenden Parteien ihre Glaubwürdigkeit bei der Bevölkerung eingebüßt haben und außerstande sind, die Umsetzung der von ihnen selbst im Parlament beschlossenen

⁶ <http://www.publicissue.gr/en/2885/syriza-voter-demos-9-2015/> . Wir folgen der Analyse der sozialen Merkmale der Wähler der Parteien des genannten demoskopischen Instituts. In einigen Punkten gibt es Abweichungen (z.B. bei den Bauern) zu anderen Instituten, was jedoch das Gesamtbild nicht ändert.

⁷ Bei den Männern erhielt sie 28,2% und verzeichnete einen Rückgang um 5,6%

⁸ Es ist eine interessante Tatsache, dass drei von vier Bevölkerungskategorien, in denen SYRIZA den stärksten Rückgang verzeichnet, zukünftig direkt vom 3. Memorandum betroffen sein wird (Bauern, Selbständige, Gewerbetreibende), während die vierte (Unternehmer) sich Sorgen über eine mögliche Mehrbelastung macht, weil SYRIZA versucht die Auswirkungen des Memorandums auf die schwächsten Bevölkerungsschichten durch Umverteilung auszugleichen.

⁹ <http://kommon.gr/i/393-noikokyres-syriza-public-issue>

Gläubigervereinbarung anzufechten. Ohne wesentliche äußere politische Zwänge (wie beispielsweise die Notwendigkeit zu einer Koalition mit der PASOK, eine einflussreiche Anti-Memorandums-Opposition usw.) ist SYRIZA dazu aufgefordert, in einem unwegsamen Terrain zu regieren, das von äußeren Faktoren abhängt (Gläubiger, europäische Flüchtlingspolitik usw.), sowie in einem Rahmen, in dem die Unzufriedenheit der Gesellschaft aufgrund der sozialen Auswirkungen der Vereinbarung wachsen wird (Ausgleichsmaßnahmen zu dieser Entwicklungstendenz sind bereits öffentlich bekanntgegebenes Ziel des SYRIZA-Parallelprogramms). Gleichzeitig muss sie die Neuverhandlung der Staatsschulden und die angeschwollenen Flüchtlingsströme steuern. Darüber hinaus wird der SYRIZA-Parteitag in den ersten Monaten 2016 stattfinden.

Sollten sich neue ökonomische Bedingungen ergeben (Investitionen, Abschwächung der Bedingungen der Gläubigervereinbarung usw.), dann wird SYRIZA möglicherweise eine politische Normalisierung der Situation erleben. Im Falle von Schwierigkeiten, beispielsweise bei der Umsetzung der Vereinbarung (da SYRIZA nicht imstande ist, zusätzliche, von den Gläubigern auferlegte, schmerzliche Kürzungsmaßnahmen abzuwehren, oder wenn die europäische Ausrichtung in der Flüchtlingsfrage nicht geklärt und finanziell unterstützt wird¹⁰, dann wird SYRIZA wahrscheinlich erneut in eine Phase parteiinterner Auseinandersetzungen geraten und damit wäre davon auszugehen, dass es eine Erweiterung oder einen Wechsel der Regierungskoalition mit einer systemtragenden Partei geben wird. Neuwahlen, als Ausweichmöglichkeit zum Erhalt der Unabhängigkeit von den traditionellen systemtragenden Parteien, stehen SYRIZA dann nicht mehr zur Verfügung.

3.2. NEA DIMOKRATIA:

Das Wählerprofil der ND entspricht komplementär dem von SYRIZA¹¹. Die ND verliert Zuspruch bei den Frauen (um 4,1%) und den Hausfrauen (um 6,7%) und gewinnt bei den Bauern (um 12,3%), den Selbständigen (um 7,7%) und den Unternehmern (um 47,2%). Die ND weist ihre größten Anteile bei Unternehmern (68,7%), Rentnern und Pensionären des öffentlichen Dienstes (42,1%) und den Bauern (39%) auf. Die ND dominiert bei den Unternehmern (68,7% gegenüber 17,2% bei SYRIZA), welche die in den Verhandlungen unterlegene SYRIZA heute mehr fürchten als im Januar (ND 21,5% gegenüber 26,8% für SYRIZA), denn damals erhoffte man sich ein gutes Verhandlungsergebnis, das die allgemeine wirtschaftliche Lage des Landes verbessern würde. Ebenso kann die ND ihre Überlegenheit bei den Rentnern behaupten (bei Verlusten von 1,5%) und scheint bei den Bauern zuzulegen.

Die ND «blutet» weiter «aus» bei den Angestellten (Rückgang ungefähr 3,6%), den Studierenden (Rückgang um 2,5%) und allgemein bei den jüngeren Wählern. In der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen weist sie einen bemerkenswerten Rückgang um 8,5% auf. In der Kategorie derjenigen, die laut eigener Angabe wirtschaftliche Probleme haben, gewinnt die ND mit einem Zuwachs von 5,9% an Boden und verliert in der Gruppe, die laut eigener Angabe zufriedenstellend lebt oder zurechtkommt (Rückgang um 10,2%), und schließt so die Schere zwischen (lebt unter schwierigen Bedingungen von 20,7% auf 26,6%, lebt unter zufriedenstellenden Bedingungen von 42,3% auf 32,1%), und folgt damit der bei SYRIZA zu beobachtenden Normalisierung. Gleichermaßen verzeichnet sie einen spürbaren Rückgang im Bürgertum und der Oberschicht (Rückgang um 5,9%, beziehungsweise 6,2%) und hat leichte Zuwächse in der unteren Unterschicht (Zuwachs um 3,7%). Hinsichtlich der ideologischen Positionierung verzeichnet sie einen bemerkenswerten Zuwachs bei den Mitte-rechten (um 9,2%), eine Tatsache, die möglicherweise mit dem im Vergleich zu seinem Vorgänger gemäßigteren Profil des neuen Vorsitzenden und der Wahlkampfstrategie zusammenhängt, die SYRIZA zu einer Regierung der großen Koalition mit europäischer Ausrichtung aufforderte¹².

Die ND befindet sich in einer schweren Strategiekrise. Die von ihrem Übergangsvorsitzenden (Meimarakis) eingeleitete Wendung zur Mäßigung mag das Wählerpotential der ND vielleicht behauptet haben, doch das Ergebnis zeigte, dass sie nicht die Voraussetzungen für eine dynamische Erneuerung zu haben scheint. SYRIZAs Wende zum «Realismus» und das ihr von der Wählerschaft erwiesene Vertrauen zieht strukturell Wähler aus dem politischen Terrain von der ND ab.

¹⁰ Griechenland betrifft die Flüchtlingsfrage in besonderem Maße als Land an der Außengrenze der EU, sodass sich für die SYRIZA-Regierung eine besondere Verantwortung ergibt. Zugleich ist sie mit zentralen offenen Fragen Europäischer Flüchtlingspolitik bzw. zunehmender Abschottungspolitik konfrontiert. So stehen z.B. neben den ungelösten Fragen der Finanzierung die Frage der menschenwürdigen Unterbringung und Behandlung, die Frage sicherer Fluchtwege bzw. die Folgen der Blockierung von Fluchtwegen. .

¹¹ <http://www.publicissue.gr/en/2899/nd-voter-demos-9-2015/>

¹² Diese Entscheidung wurde zum Gegenstand scharfer Kritik von Führungskräften der ND, die dem Rechtsaußen-Flügel angehören.

Die aus dem Memorandum hervorgehenden Zwänge machen eine bevölkerungsfreundliche Wendung unmöglich. Gemäß dem Rechtsaußen-Flügel der ND besteht der einzige Ausweg in der klaren Konfrontation mit SYRIZA entlang der rechts/links-Linie, die den Fokus nicht auf diejenigen Aspekte lenkt, welche mit der verbindlichen Annahme der Memoranden den Rahmen für eine gemeinsame Gangart vorgeben, sondern indem sie sich auf andere Themen wie Sicherheit, Flüchtlinge, Rechte, Kirche usw. konzentriert.

Es handelt sich um eine Strategie, welche die kritischen gesellschaftlichen und ökonomischen Fragen allmählich von der politischen Agenda nehmen soll¹³ und auf der Grundlage einer ideologischen Konfrontation, die Bedingungen für eine Hegemonie der Rechten schaffen soll. Der gemäßigte Flügel hat eine systematischere und weniger parteiorientierte Sichtweise: Die ND muss die Interessen der Eliten gegenüber der von der Verhandlung ins Mark getroffenen SYRIZA wahren und SYRIZA zu einer weiteren Anpassung an das System führen, indem die ND Erschütterungen abfedert und Grenzen setzt.

Allgemein gesagt, hat die ND kurzfristig nicht viel Spielraum für oppositionelle Winkelzüge, so dass der auf den Weg gebrachte Führungswechsel keine Grundlage für einen umfassenden Wandel bringt. Die ND wartet eher darauf, dass SYRIZA nachgibt und auf Schwierigkeiten trifft, die sie dann ausnutzen kann, als dass sie die Initiative aktiver Schritte ergreift. Anzumerken ist außerdem, dass sie ernsthaft vor der Notwendigkeit steht, ihr politisches Personal zu erneuern.

3.3. CHRYSSI AVGI

Offenbar sind junge Männer die wesentliche Bevölkerungsgruppe, die auch dieses Mal Chryssi Avgi (XA) unterstützten (bei den Männern bekommt sie 9%, gegenüber von 4,8% bei den Frauen)¹⁴. Die ND verliert im Vergleich zur XA offensichtlich an Dominanz in der Gruppe der Jungwähler im rechten Wählermilieu, denn von 21,9% im Januar fällt sie jetzt auf 13,4%, was die XA an Einfluss geltend machen kann, die sich von 8% im Januar auf 13,3% verbessert. Auf der anderen Seite verschwindet die XA bei den Unternehmern (Rückgang um 13,6%), wo die ND dominiert und verliert die Hälfte ihrer Wähler bei den Bauern, wo sie 5,3% erzielt (Rückgang um 5,5%) ebenfalls wegen der Zugewinne der ND. Außerdem verzeichnet sie einen Einbruch um 4,9% bei den Angestellten des Öffentlichen Dienstes. Die XA verzeichnet die größten Anteile bei den Gewerbetreibenden (14%), den Studierenden (14%, Zuwachs von 8,6%) und den Bauern (Anteil 10,6%).

Die Anteile der XA weisen eine deutliche Abweichung zwischen denen auf, die sie unterstützen und erklären, dass sie wirtschaftliche Probleme haben und jenen, die erklären, dass sie unter zufriedenstellenden Bedingungen leben oder zurechtkommen (schwierig 8,6%, zufrieden 2,6%). Im Bereich der schichtspezifischen Selbsteinschätzung verschwindet sie im Bürgertum und in den Oberschichten (Rückgang um 8,4%, beziehungsweise 3,6%) und wird von denen gestärkt, die unspezifische Angaben über ihre Klassenzugehörigkeit machen (33,4%, bei einem Zuwachs um 18,1%). Hinsichtlich der ideologischen Positionierung wird sie im rechten Wählermilieu (26,5%, Erhöhung um 5,2%) gestärkt und bei denen, die eine Positionierung ablehnen (17,1%, Erhöhung um 5,1%).

Die Umstände für den Aufstieg einer rechtsextremen nationalistischen Partei zu einem Hauptakteur im politischen Geschehen scheinen ideal: Eine linke Regierung auf Austeritätskurs, Flüchtlingsströme, Unfähigkeit der anderen Parteien mit den in Bedrängnis geratenen Bevölkerungsteilen zu kommunizieren. Das Wahlergebnis zeigt, dass die XA eine kräftige und dynamische Wählerbasis aufgebaut hat. Die Integration der Links-Rechts-Polarität in den Kontext der Memoranden und die Dominanz der XA als parlamentarisches Sprachrohr des Antimemoranden-Flügels (drittstärkste Partei, Selbstisolierung der KKE) in Kombination mit den sozialen Folgen des dritten Memorandums bereiten objektiv gesehen den Boden für ihr Erstarken vor.

Noch ist ungewiss, welche Gestalt die Partei als Reaktion auf diese, sich daraus möglicherweise entwickelnde Dynamik annehmen wird. Ihr offen krimineller Charakter¹⁵, ihr neonazistisches Profil und ihr

¹³ Diese Strategie könnte bei der Etablierung einer Polarität in dem Maße helfen, wie die Bürger die Memoranden als Normalzustand akzeptieren.

¹⁴ <http://www.publicissue.gr/en/2905/gd-voter-demos-9-2015/>

¹⁵ Ihre Führungskräfte werden des Mordes an Pavlos Fyssas angeklagt und ihr Vorsitzender übernahm während des Wahlkampfes die politische Verantwortung für den Mord.

Ausschluss aus den konventionellen politischen Gepflogenheiten¹⁶, schränken die Ausstrahlung, die von einer rechtsextremen Partei ohne diese Merkmale potentiell ausgehen könnte¹⁷, möglicherweise ein. Andererseits führt die Enttäuschung darüber, dass die politischen Handlungsmöglichkeiten der Demokratie begrenzt sind und die aus den Memoranden hervorgehenden politischen Verpflichtungen nicht kippen konnten, - in Kombination mit dem allmählichen Verfall der griechischen Gesellschaft - möglicherweise dazu, dass sich das aus ihrem Auftreten resultierende Negativimage der XA verbessert und daraus eventuell eine neue Dynamik entsteht.

3.4 PASOK, POTAMI, ANEL, ENOSI KENTROON

Die verbleibende systemtragende gemäßigte Linke, die DEMOKRATISCHE KOALITION (PASOK und DIMAR), scheinen nicht in der Lage zu sein, erneut eine tragende Rolle zu übernehmen. Sie wird de facto eine Kraft mit der Funktion der politischen Reserve sein. Ihr Hauptziel ist die Wahrung ihrer politischen Unabhängigkeit und die Verhinderung ihrer Einverleibung durch die zwei zentralen Parteiblöcke, solange sie in ihrer heutigen Form bestehen.

Das Ergebnis der Wahlen zeigt, dass POTAMI auf der Grundlage eines technokratischen, jugendlichen Profils nicht dazu in der Lage ist, die politische Vorherrschaft von SYRIZA zu schwächen. Sie hat sich bereits mit einer Debatte über ihre Integration in die gemäßigte Linke abgefunden.

Auch die ANEL scheinen keine Garantie für einen dynamischen Parteaufbau zu geben. Sie verfügen zwar über einen wichtigen Anteil an der Macht, eine entscheidende Rolle für die weitere Entwicklung der Lage ist von ihnen jedoch nicht zu erwarten.

Es ist ebenfalls nicht zu erwarten, dass die ENOSI KENTROON (Bund der Mitte) als eine neue dynamische Kraft in Erscheinung tritt. Die ihm inhärente Mäßigung und die oberflächliche Analyse der gegenwärtigen strukturellen Probleme Griechenlands geben ihm den Charakter einer Ersatzoption für eine mögliche Notlage, in der die Unterstützung einer Regierung erforderlich wird.

3.5 KKE, LAE, ANTARSYA

Ein Strategie- und Methodenwechsel bei der KKE ist nicht absehbar (kein substanzielles Engagement in der derzeitigen politischen Konfrontation, bzw. traditionelle Organisations- und Mobilisierungsform). Somit ist auch nicht zu erwarten, dass sie in der nächsten Zeit weder auf politischer noch auf sozialer Ebene eine wichtige Rolle spielen wird. Dennoch wird sie ihr Wählerrecht als die Partei, die der Unzufriedenheit mit der umgesetzten Politik am konstantesten Nachdruck verleiht, noch ausbauen.

Die LAE ist der größte Wahlverlierer. Über die objektiven Schwierigkeiten hinaus, die ihr die Ansprache breiterer Wählerschichten deutlich erschwerten, hat es die LAE nicht geschafft, mit ihrer spezifischen Zielgruppe zu kommunizieren: Es handelt sich um den Großteil der Leute, die an SYRIZA glaubte, sich mit dem Referendum emanzipierte und von der Vereinbarung enttäuscht wurde, jedoch den Willen zur Fortsetzung des Kampfes hat. Diese Gruppe machte sich die Erfahrung von SYRIZA - instinktiv oder bewusst - zu eigen und interpretierte diese als strategische Niederlage, die einer komplexen Erklärung und innovativen Antwort bedarf. Dieser Dimension wurde jedoch das Narrativ der LAE mit ihrem schnellen und einfachen Erklärungsangebot der Ereignisse (mangelnde politische Konfliktbereitschaft usw.) nicht gerecht, mit der Folge, dass sie es nicht schaffte, diese aktive Gruppe aus dem Umfeld des OXI für sich zu mobilisieren.

ANTARSYA (0,85%): Die klassische Schwäche der antikapitalistischen Linken Kontakt zu breiten Zielgruppen aufzunehmen, verbunden mit dem Unvermögen eine innovative Strategie für ein aktive Beteiligung zu unterbreiten, die den nach der Verhandlungsniederlage von SYRIZA veränderten Bedingungen Rechnung trägt, - das gleiche gilt für die LAE -, erlaubte es ihr nicht, aus diesen Wahlen gestärkt hervorzugehen.

¹⁶ Z.B. wird sie von den Medien nicht zu Talkrunden eingeladen.

¹⁷ Der Fall der Regierungspartei Ungarns könnte ein Modell dafür darstellen, was für eine Art politischer Kraft die heute bestehenden politischen Möglichkeiten nutzen könnte. Im rechtsextremen Bereich gibt es bereits Vorstöße außerhalb der XA, die die Möglichkeit zur Bildung einer neuen politischen Organisation ausloten.

4. SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE LINKE:

Die Linke in Griechenland hat sich entlang zweier kränkelder Strategien gespalten: Umsetzung der Austerität mit ausgleichenden Maßnahmen einerseits und Rückkehr zur etablierten Anti-Memorandums-Rhetorik mit stärkerer Betonung eines Austritts aus der Eurozone andererseits. Die zweite Strategie musste in den Wahlen bereits einen kräftigen Schlag einstecken. Und obwohl die erste gestärkt aus diesen hervorgegangen ist, weisen sowohl das Wahlklima als auch die Wahlstatistik Negativtrends und eine ungünstige Dynamik auf. Darüber hinaus wird sie wahrscheinlich schon sehr bald tragischen und ausweglosen Momenten ausgesetzt sein.

Die genannten zwei strategischen Optionen werden nicht an tiefergehenden Diskussionen, die sich faktisch durch die Verhandlungsniederlage SYRIZAs stellen, gemessen und überprüft. Unter Bedingungen, in denen sich die Eliten nicht an die demokratische Willensäußerung der Bevölkerung halten und die grundlegenden gesellschaftlichen Grundstrukturen und -funktionen durch Institutionen kontrolliert werden, zu denen die Bürger keinen Zugang haben, kann sich das politische Ziel der Befreiung der Gesellschaften und des Wiederaufbaus der Demokratie nicht mehr nur auf herkömmliche politische Praxen stützen (Unterstützung der sozialen Bewegungen, Aufbau sozialer Bündnisse, Wahlkampf, Regierungsübernahme).

Damit sich die Voraussetzungen zur Befreiung herausbilden können, muss die Linke ihr methodisches Repertoire, ihre Prioritäten und ihre Organisationsstrukturen zur Mobilisierung der Bürger überprüfen, und zwar ausgerichtet auf die Freisetzung ihrer Möglichkeiten zur Befreiung eines Teil der gesellschaftlichen Grundstrukturen und -funktionen von der Kontrolle der Eliten (Produktion, Infrastruktur, Verteilungsnetzwerke usw.) und auf die Verbindung dieser Dienstleistungen mit den verbliebenen staatlichen Strukturen (nach der Regierungsübernahme) in einem Netz, sodass diese so widerstandsfähig wie möglich werden. Nur unter diesen Voraussetzungen wird SYRIZA und die Linke tatsächlich in der Lage sein, die politischen Ziele umzusetzen (beispielsweise den Verbleib in der Eurozone mit unabhängigem Charakter oder den Austritt). Denn damit kommen sie in die Position, ihre Ansprüche gegenüber der Aggressivität der Eliten geltend zu machen, die dazu bereit sind, eine Gesellschaft, die sich aus der totalen Kontrolle der Eliten herauszulösen versucht und damit ihre Unabhängigkeit anstrebt, empfindlich zu treffen.

Eine derartige Wendung in der Methodik und der politischen Strategie erfordert eine ernsthafte und systematische Überprüfung sehr tief verankerter politischer Imaginationen und Mentalitäten der linken Organisationen und Parteien. Doch die Anpassung an die neuen Umstände, die der Erfahrung SYRIZAs Rechnung trägt, kann eine effektive und widerstandsfähige Linke prominent machen, die die Fähigkeit hat, zu einer hegemonialen, innovativen und schöpferischen gesellschaftlichen Beweglichkeit beizutragen. Sie ist notwendig, damit die Eskalation der Konfrontation, zu der die Eliten übergehen, (Drohung mit dem Staatsbankrott, Einstellen wesentlicher gesellschaftlicher Grundstrukturen und -funktionen usw. mit dem Ziel der Unterwerfung), ausgeglichen wird. Und das, weil die Unfähigkeit der herkömmlichen politischen Praxis zur Veränderung der Grundkoordinaten der Memorandenpolitik, sowohl Enttäuschung hervorrufen kann, als auch gleichzeitig neue Ideen, effektivere Formen gesellschaftlicher und politischer Mobilisierung bei weiten Bevölkerungsteilen freisetzt und zugänglich macht. Das eigenartige Wahlklima, aber auch die zweierlei Merkmale der Wahlabstinz sprechen für die Feststellung, dass neben der Resignation gesellschaftliche Ressourcen verfügbar sind, die in ihrer Gesamtheit der Ausdrucksformen der Linken bei diesen Wahlen nicht mobilisiert wurden.

Wenn Griechenland ein Labor zur pilotartigen Umsetzung extremer neoliberaler Herrschaftstechniken ist, das als Modell zur radikalen Umstrukturierung der Gestalt der westlichen Gesellschaften generell dient, dann betrifft die Erfahrung von SYRIZA definitiv die Linke in allen Ländern. In jedem anderen Land wird eine linke Regierung im Falle ihrer Nichtunterwerfung früher oder später an einen Punkt geraten, an dem die grundlegenden gesellschaftlichen Strukturen und Funktionen vollständig vom Zusammenbruch bedroht sind. Beim nächsten Mal muss die Linke - egal in welchem Land - dazu in der Lage sein, die Last der Eskalation dieses von den Eliten ausgehenden Angriffs zu schultern, der ohnehin bereits das Ende ihres nachkriegszeitlichen Respekts gegenüber der Demokratie und damit gegenüber den Bevölkerungen, kennzeichnet.

Übersetzung: Céline Spieker